

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Anzeige- und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljährl. 90 Pf., monatl. 30 Pf. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 10 S. außerhalb des Bezirks 1 M. 35 S. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 57.

Mittwoch, den 18. Mai 1887.

4. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Stadt Wildbad.

Brückenholz-Verkauf.

Am Freitag den 20. Mai nachmittags 6 Uhr werden auf dem hiesigen Rathause von der alten Guldenbrücke wiederholt im Aufstreich verkauft:

- 9 Tragbalken,
- 18 Gegenstreber,
- 122 Stück Flöcklinge
- 2 Geländer und
- 4 Schichten Mauersteine,

wozu Käufer eingeladen sind.

Wildbad, den 16. Mai 1887.

Stadtpfleger.

Stadt Wildbad.

Die Herstellung einer Vorlage

in den sog. Bauernbergweg im Stadtwald Banne Abt. 1 von der Staatswaldgrenze abwärts, auf ca. 425 m wird am Freitag den 20. Mai morgens 10^{1/2} Uhr auf hiesigem Rathause im Abstreich vergeben werden.

Nähere Auskunft erteilt

die Stadtförsterei.

Revier Wildbad.

Stammholz-Verkauf.

Am Freitag den 27. Mai vormittags 11^{1/2} Uhr auf dem Rathaus in Wildbad aus mittlerer und hinterer Pöllert des Distriks Siberg:

- 976 Stück Forchen, 621 Stück Tannen-Langholz I. bis IV. Classe mit 1985 Fm.,
- 39 „ Forchen, 86 Stück Tannen-Sägholz I. bis III. Classe mit 140 Fm.,
- 170 „ Eichen II. bis IV. Classe mit 99,73 Fm.,
- 14 „ Birken mit 4,71 Fm.

Ferner Scheidholz aus vorderer und mittlerer Pöllert:

- 20 Stück Forchen, und 46 Stück Tannen-Langholz I. bis IV. Classe mit 73 Fm.
- 2 „ Forchen, und 20 Stück Tannen-Sägholz I. bis III. Classe mit 26 Fm.

Revier Calmbach.

Brennholz-, Buchen-Stammholz- & Stangen-Verkauf.

Am Freitag den 20. Mai vormittags 11^{1/2} Uhr auf dem Rathaus in Calmbach:

Brennholz

aus Vorderer Eyachhalde:

Rm.: buch. Scheiter 133, dto. Prügel 75, dto. Anbruch 264, tann. Anbruch 2, buch. Reisprügel 93, buchene Wellen herumliegend 100 Stück.

aus Schönklinge:

Rm.: buch. Scheiter 13, dto. Prügel 20, dto. Anbruch 22, tann. Anbruch 4, buch. Reisprügel 15, tann. Reisprügel 1, buch. Wellen herumliegend 30 Stück.

Ferner Schneerückholz aus Scheurengrund, Rauenu und Ailesteich:

Rm.: 84 Nadelholz-Scheiter, 25 dto. Prügel, 330 dto. Anbruch, 3 buch. Anbruch und 52 Nadelholz-Reisprügel.

Buchenstammholz

aus Vorderer Eyachhalde:

99 St. Rotbuchen mit 52 Fm.

Stangen

aus Säberg: buch. Derbstangen I. und II. Kl. 40 Stück,

aus Steinbruch: ficht. Derbstangen I. und III. Kl. 13 Stück,

aus Dürrer Grund: tann. Reisstangen IV. und V. Kl. 820 St.

Revier Langenbrand.

Stammholz-, Kleinnutzholz- und Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 21. Mai ds. Js. von vormittags 10 Uhr an

auf dem alten Rathaus in Langenbrand aus dem Staatswald Mühlberg und vom Scheidholz der Abteilungen: Ameisenwald, Ulrichswald, Eilenloch, Schlißteir und Rauchbusch:

5 Rotbuchen mit 1,69 Fm.,
114 Nadelholz-Stämme mit 51 Fm.,
11 dto. Klöße mit 6,5 Fm.,
74 St. Bauholz V. Kl. mit 13,5 Fm.,
100 Hopfenstangen,310 Reisstangen;

2 Rm. Eichen-Prügel, 2 Rm. Buchen-Spälter, 8 Rm. dto. Koller, 366 Rm. dto. Scheiter, 220 Rm. dto. Prügel, 56 Rm. dto. Anbruch, 6 Rm. Nadelholz-Scheiter, 97 dto. Prügel, 33 Rm. dto. Anbruch, 41 Buchenwellen gebunden und 370 Nadelholz-Wellen unaufbereitet.

Das Buchen-Brennholz im Schlag Mühlberg eignet sich vorzugsweise für Interessenten in Pforzheim und Umgegend. Entfernung des Schlages von Station Unterreichenbach ^{3/4} Stunden. Gute Abfuhr zu Thal.

Am Himmelfahrtsfest (19. Mai) findet der evang. Gottesdienst B. M. 10 Uhr in der kath. Kirche statt.

Herrenhemden in weiss und farbig, Gestonné und Flanell.

<p>Wollwaren-Lager (System Prof. Dr. Jäger)</p> <p>Herren- & Damen-Leibchen, Unterbekleidern, Leibbinden, Unterröcken, Hemden, Herren- & Damen-Strümpfen, alles in Wolle und Baumwolle.</p>	<p>W. ULMER Wildbad 104 Hauptstrasse 104.</p>	<p>Lager in Kleiderstoffen in Wolle und Baumwolle, Seidentüchern, Foulards und Levantine, Bett- und Sopha-Vorlagen, Tisch- und Commode-Decken.</p>
<p>Aecht französisches Gestonné und Flanell.</p>		<p>Färbige und weisselelene Feuchttücher.</p>

Steppröcke, Corsetten, Manchetten, Kragen, Kravatten und Slipse.

W i l d b a d.

In ein kaufmännisches
Detailgeschäft an hiesigem Platze
wird für sofort ein

Lehrling

gesucht.

Gefl. Offerten befördert die Ex-
pedition ds. Bl.

Schöne Birnschneibe

per Pfund 25 Pfg.
empfehlte J. F. Gutbub.

Schreibhefte, Papier,
Tinte, Federn, Bleistifte,
Schiefertafeln, Griffel Federrohre,
sowie Portemonnaies
in reicher Auswahl empfiehlt
J. F. Gutbub.

Stearinkerzen,

dto. mit Kanälen
(Bougies à trous)
vorrätig bei
Carl Schobert.

Neue Linsen

per Pfund 20 Pfg.
vorrätig bei
Carl Schobert.

Visiten-Karten,

von den einfachsten bis zu den elegan-
testen, werden schnell, sauber und billigst
angefertigt in

der Buchdruckerei von
Bernhard Hofmann.

Große Auswahl

sämtlicher Waaren:

Anzüge
für Herren und Knaben
für jedes Alter passend,
Buckskin- & Zeug-Hosen
von den kleinsten Knaben-
hosen bis zu den größten
Mannshosen sind vorrätig.

Corsetten, Tricot-Tailen,
Kraussen, Barben,
Handschuhe,
Herren- & Damenkragen,
Manschetten,
Cravatten, Bänder,
Broschen,
Portemonnaie,
Knöpfe.

Weisse und farbige
Semden.
Schürzen schwarz, weiß
und farbig.
Wollene und baum-
wollene Strickgarne.
Socken & Strümpfe.

Buckskin & Hozenzeuge sind billigst zu haben und wer diese Waare
zugeschnitten verlangt, kann solches gratis erhalten.

G. Rieringer.

Fr. Treiber

empfehlte sein Lager in:

Apfelschälmaschinen
Benzinleuchter
Griefswagen
Besteckkörbe
Bettflaschen
Blumentische
Süßelöfen
Süßelösen
Casselmühlen
Casselmaschinen
Casseroester
Fischkräseisen
Fleischschneidemaschinen
Hackmesser

Kohlensparer
Kohlenspeicher
Laubsägekästen
Laubsägebögen
Lampen
Mandelreiber
Nudelschneid-Maschinen
Ofenschirme
Pfeffermühlen
Revolver & Munition
Salzfässer
Schirmständer
Schneeschläger
Schnellkocher

Stiefelzieher
Schwedensländer
Eischglocken
Terzerole
Eisch- & Familienwagen
Vogelkäfige
Waschmangen
Waschwindmaschinen
Wassereimer
Wasserkannen
Werkzeugkästen
Zuckerschneider
Zimmerbüchsen
u. s. w. u. s. w.

In der Buchdruckerei von Bernhard Hofmann

werden alle in die
Buchbinderei
einschlagenden Arbeiten angenommen und
sauber und billig ausgeführt.



K u n d s c h a u.

Stuttgart, 15. Mai. Heute Vormittag haben Se. Majestät
der König dem Gottesdienst in der Schloßkapelle angewohnt. Nach-
mittags fand bei S. K. Majestäten auf der Villa Berg ein
Familiendiner statt, an welchem sämtliche Mitglieder der königl.
Familie teilnahmen.

Stuttgart, 15. Mai. Der Interessentkampf zwischen Land-
wirtschaft und Gewerbe, wie solcher anlässlich der Regierungs-Vor-
lage betreffs eines neuen Verteilungsmassstabes der direkten Steuern
in den zahlreichen Petitionen an die Ständekammer zum Ausdruck
kam, wird nun in den am Dienstag beginnenden Verhandlungen
der letzteren zum Ausdruck kommen. In der Finanzkommission
beantragt eine Majorität (8 Stimmen) den gleichen Steuersatz für
alle drei Steuerquellen (Grundbesitz, Gebäude und Gewerbe) zu
3,9% festzusetzen; die Minderheit (7 Stimmen) will für Grund-
eigentum 4,5%, für Gebäude 3,5%, für Gewerbe 3,4% ge-
nehmigen.

Maulbronn, 13. Mai. Vergangene Nacht fuhr Bauer Niede
von Unterberdingen auf der Straße von Sternensfeld mit seinem
mit Reisig schwerbeladenen Wagen nach Derdingen. Er setzte sich
auf die Deichsel, schlief wahrscheinlich ein und wurde eine Strecke
weit geschleift und im Gesicht bedeutend verletzt, so daß er zurzeit
noch in Sternensfeld verpflegt werden muß. Ein Glück war es
für ihn, daß er einen Kameraden bei sich hatte, der das Unglück
sogleich entdeckte und aus Sternensfeld Hilfe herbeiholte.

Lauffen a. N., 15. Mai. Von einem eigentümlichen Miß-
geschick wurde hier in letzter Woche ein Bauernmann betroffen.
Derselbe fuhr nämlich mit seinem Zugvieh und einer dreiteiligen
Ackerwalze auf das Feld. Während der Fahrt über seinen Acker

stieg er auf das Gestell der Walzen, that einen Fehltritt und
brachte den Fuß unter die vordere Walze. Er kam zu Fall, aber
zum Glück hielt das Vieh alsbald an, sonst wären die zwei nach-
folgenden Walzen über seinen ganzen Körper gegangen. In die-
ser gefährlichen Lage mußte der Arme eine volle Stunde aushal-
ten, bis ein anderer hinzugekommener Bauer ihn befreite. Der
Knöchel am Fuße ist jedoch so zerquetscht, daß wohl einige Wochen
zu seiner Heilung erforderlich sind.

Nürtingen, 13. Mai. Das drei Jahre alte Mädchen des
Stadtknechts Mauerer in Grözingen fiel am 7. ds. Mts. in den
Mühlkanal der Aich. Von der starken Strömung wurde das
Kind ungefähr 60 Meter weit fortgerissen, bis es an dem Rechen
der Mühle hängen blieb. Der Sohn des Müllers zog das an-
scheinend leblose Kind heraus. Die sofort angestellten Wieder-
belebungsversuche waren zwar von Erfolg gekrönt, sofern das
Mädchen wieder zu sich kam; aber es ist seitdem so krank, daß
an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Rottweil, 14. Mai. Mit dem gestrigen Tage trat auf hie-
sigem Bahnhofe das Zentralweichensystem ins Leben; es sind zwei
Stationen errichtet, ein Hebelhaus am westlichen Ende und ein
größeres hoch auf Eisenkonstruktion aufgebautes am Südende des
Bahnhofs; jenes enthält 8 Hebel und bedient 6 Weichen, dieses
22 Hebel mit 15 Weichen.

Tuttlingen, 14. Mai. In der Landgemeinde Gunningen
brach gestern morgen um halb 5 Uhr, während die Hausbewohner
noch im Bett waren, in einem Bauernhaus, welches von einer
Witfrau und ihrem verheirateten Sohn bewohnt ist, Feuer aus,
das die angebaute Scheuer gänzlich zerstörte. Von dem Wohn-
haus selbst wurde hauptsächlich das Dach stark beschädigt. Der

Gebäudebeschaden beläuft sich auf 1500—1800 M. Es wird allgemein Brandstiftung vermutet.

Heilbronn, 15. Mai. Herr Oberbürgermeister Hegelmaier, Premierlieutenant der Landwehr, wurde zum Hauptmann befördert.

Mün, 15. Mai. Der Leichnam des seit 24. April vermischten Tagelöhners Bosh von Pfuhl wurde vor einigen Tagen bei Münster, Bez.-Amts Donauwörth, angeschwemmt, und da sich an demselben keine Verletzungen und in den Taschen der Kleider Uhr, Geld und sonstige Effekten vorfanden, so ist jede Einwirkung fremder Gewalt ausgeschlossen und die sogleich ausgesprochene Vermutung bestätigt, daß Bosh in der Dunkelheit den Weg verfehlt und ins Wasser gestürzt sei.

Heidenheim, 15. Mai. Gestern erlag der vor 12 Tagen im Ochsen in Kleinheim über einen Stuhl hinabgestoßene Bürger von dort den erhaltenen Verletzungen. Er hinterläßt drei unruhige Kinder. Die eingeleitete Untersuchung dürfte über diesen Fall, über dem immer noch ein gewisses Dunkel schwebt, etwas mehr Gewißheit bringen. Der junge Mann, mit welchem der nun Verstorbenen den Streit anfang und der ihn dann über den Stuhl hinabstieß, ist als ein stiller und geordneter Bürger bekannt und wird allgemein bedauert.

Heidenheim, 14. Mai. Das 3jährige Kind des Brunnensmüllers geriet gestern Abend in die sogenannte Brunnensquelle, einen stark strömenden Bach, der unter einem Felsen hervorquillt, unter einer Brücke durchläuft, die Mühle treibt und sofort in die Brenz mündet. Das Kind trieb unter der Brücke durch, als es die Mutter bemerkte und nachsprang. Unter eigener Lebensgefahr gelang es ihr, das Kleine zu erfassen und über Wasser zu halten, worauf Beide mittels einer Stange gerettet wurden.

Vom mittleren Brenzthal, 14. Mai. In Dettingen fiel gestern ein bejahrter Maurer vom Dache eines Hauses herab und erlitt so schwere Verletzungen, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Aalen, 15. Mai. Vergangene Nacht verunglückte ein hiesiger Knecht, der mit zwei Pferden nach dem Hardsfeld gefahren war, um Holz abzuführen. Auf dem Rückweg hatte er sich infolge des Unwetters verspätet, er ließ zwar die Holzfuhr unterwegs stehen und spannte die Pferde aus, allein er kam vom rechten Weg ab und fand sich in der stockfinsternen Nacht nicht mehr zurecht. So geriet er an den steilen Abhang oberhalb der Kocherquelle bei Unterkochen. Eines der Pferde stürzte hinunter und verendete unten nach einigen Stunden, das andere konnte noch rechtzeitig gerettet werden, der Knecht selbst, der ebenfalls hinabstürzte, brach einen Arm.

Dehringen, 15. Mai. Vergangene Nacht gegen 2 Uhr erlöste das Feuerzeichen für einen auswärtigen Brand. Eine Scheuer in dem 1 Stunde von hier entfernten Oberöhrn, welche zwei Detonomen gemeinsam gehörte, war in Brand geraten, und als die Feuerwehr ankam, schon beinahe gänzlich niedergebrannt. Brandstiftung wird vermutet.

Von der bayrischen Grenze, 14. Mai. Die Gebrüder Schmelzer in Rothenburg a. d. T., Besitzer einer Fabrik für Kinderwagen, gründeten vor mehr als Jahresfrist zur Ersparung der Zoll- u. Abgaben ein Zweig-Etablissement zu Marnville in Frankreich, für welches ein Teil der Arbeiter dem Stammgeschäft in Rothenburg entnommen wurde. Letztere sind nun plötzlich aus Frankreich ausgewiesen worden und gestern in der alten Heimat wieder angekommen. Einer der Fabrikanten, Herr Louis Schmelzer, ist schon nach Frankreich abgereist, um gegen ein solches Verfahren Einsprache zu erheben. Jedenfalls erleidet die Fabrik dadurch nicht unbeträchtlichen Schaden.

Halle, 13. Mai. Der Schuhmacher Micklich, ein Mann von 40 Jahren, hat heute seine Ehefrau mit dem Schuhmacherhammer erschlagen. Die Eheleute haben mehrere Jahre getrennt gelebt, wohl infolge des unordentlichen Lebenswandels des Mannes und waren erst seit einigen Monaten vereinigt. Die Frau blieb auf der Stelle tot. Nach der furchtbaren That lief der Mann davon, sprang in die Saale, schwamm aber wieder ans Ufer und versteckte sich, wurde indes bald ergriffen und zur Haft gebracht.

Berlin. Eine entsetzliche Katastrophe, der leider drei Menschenleben zum Opfer gefallen sind, spielte sich am 13. ds. Mts. nachmittags gegen $\frac{1}{4}$ Uhr in Weißensee bei Berlin ab. In dem hinter dem dortigen Schützenhause gelegenen Pulver-Laboratorium der Herren Feuerwerker Voß und Sohn explodirte unter donnerähnlichem Knallen der Inhalt eines Arbeitsschuppens und eine Feueräule stieg turmhoch zum Himmel hinan. Nach einigen Se-

kunden erfolgte eine zweite und gleich darauf eine dritte Detonation. Nach einer Viertelstunde etwa wagten sich die ersten Bewohner Weißensees heran. Hier bot sich ein entsetzlicher Anblick. Die beiden Söhne des genannten Feuerwerkers, sowie dessen Frau lagen verstümmelt und vollständig verkohlt da — hier ein Kopf, dort ein Arm und an dritter Stelle ein Bein. Ein ebenfalls daselbst beschäftigt gewesener Arbeiter war, obwohl durch den Luftdruck 20 Schritte abseits geschleudert, gänzlich unverfehrt davongekommen. Bald nach der dritten Explosion gelang es dem Rutscher des Schlächtermeisters Schlenker, in den brennenden Raum einzudringen. Er holte mit Lebensgefahr noch 3 Säcke mit Pulver, und verschiedene Zündschnüre heraus. — Fürwahr ein seltener Heroismus!

Annaberg, 13. Mai. Eine gewaltige Gasexplosion ereignete sich unter ganz eigenartigen Umständen in Annaberg, bekanntlich Geburtsort der Spizenköpplerin Barbara Uttmann und des sprichwörtlich gewordenen Rechenkünstlers Adam Niese. Die Anwohner einer Straße der oberen Stadt hatten schon am frühen Morgen starken Gasgeruch wahrgenommen, der sich im Laufe des Tages und bis zum Abend so steigerte, daß man in einzelnen Fällen die Wohnungen verlassen mußte. Abends 11 Uhr schlugen plötzlich durch die Fußbodenspalten eines Restaurationszimmers die Flammen und es erfolgte eine Detonation. Die ganze Straße stand plötzlich in Flammen, schwere Holzplanen, Steine des Straßenpflasters, Erde u. wurden häuserhoch geschleudert. Wie sich nach der Katastrophe herausstellte, war ein Rohr gebrochen; das Gas war während des ganzen Tages in die Schleusen ausgetreten und hatte sich dort plötzlich in der ganzen Straßenlänge entzündet. Schwere Unglücksfälle scheinen nicht vorgekommen zu sein.

— Wie der „Straßb. Post“ aus Mühlhausen geschrieben wird, soll der ehemalige Direktor der kaiserlichen Tabakmanufaktur, Regierungsrat Koller, zum Verweser der durch Wieg-Köchling's Rücktritt erledigten Bürgermeisterei Mühlhausen ausersehen sein.

— In Elsaß-Lothringen macht sich die Politik der schärferen Tonart, welche durch den ungünstigen Ausfall der Reichstagswahlen hervorgerufen worden ist, in sehr fühlbarer Weise bemerkbar. Eine Reihe von strengen Maßregeln ist eingeleitet worden, welche die franzosenfreundliche Agitation auf das Empfindlichste treffen. Tagtäglich werden Personen, zum großen Teil den sogenannten „besseren“ Ständen angehörig, ausgewiesen, weil sie in deutschfeindlichem Sinne wirken; Vereine, die im Geheimen anti-deutsche Propaganda treiben, werden unnachsichtlich aufgelöst und Schmähreden auf Deutschland von den Gerichten mit schweren Strafen belegt. Zugleich wird Vorsorge getroffen gegen die französische Spionage auf deutschem Boden und gegen das landesverräterische Treiben einzelner Elsaß-Lothringer, wie die seinerzeitige Verhaftung Schnäbele's und die Einleitung der Untersuchung wegen Hoch- und Landesverrat gegen ein Anzahl inhaftierter Individuum beweist. Daß diese Schritte Schrecken und Bestürzung in den französisch gesinnten Kreisen des Reichslandes hervorzurufen geeignet sind, versteht sich von selbst und es ist auch nicht so wunderbar, daß einzelne, auf die Leichtgläubigkeit ihrer Leser bauende Pariser Blätter allerhand Schauer geschichten über die „deutsche Schreckensherrschaft“ in Elsaß-Lothringen aufstischen. Allein daß Deutschland nicht ruhig zusehen kann, wenn die Patriotenliga ihre Thätigkeit auf deutschen Boden erstreckt, eine Art französischen Kundschafterdienstes in Elsaß-Lothringen schafft und die Bevölkerung aufzuheizen sucht, das bedarf wahrhaftig keines weiteren Beweises. Die Protest-Partei wird daraus entnehmen können, daß das deutsche Reich nicht gewillt ist, auf den Besitz seiner Westmark zu verzichten.

Bern, 16. Mai. Das Alkoholgesetz mit Bundes-Monopol für den Verkauf gebrannter Wasser wurde in der gestrigen Volks-Abstimmung mit 252,791 gegen 127,474 Stimmen angenommen.

Brüssel, 15. Mai. Die hiesigen Abendblätter signalisieren eine äußerst lebhaftere Erregung unter den Kohlenarbeitern im Centre- und Charleroi-Revier. In den Gruben Svaast und Bracquignies brachen Strikes aus. Bewaffnete Banden suchten in anderen Gruben die Arbeiter vom Anfahren abzuhalten. In Brainelecomte wird für Sonntag eine Manifestation von 15,000 Arbeitern vorbereitet infolge Entlassung von Arbeitern aus der Maschinenfabrik Colin. Die Regierung hat in vergangener Nacht bedeutende Truppentransporte vorbereitet.

— In Wien wurde der Leichnam der ermordeten Rosa Frenzy in Preßburg gelandet, welche am 29. Dezember 1883 von dem Mädchenmörder Hugo Schenk ermordet und in die Donau geworfen wurde.

Das goldene Kalb.

Novelle von G. v. Ziegler.

(Nachdruck verboten.)

(16. Fortsetzung.)

Während dem stand die Baronesse schon in voller Toilette vor dem Spiegel; schön, wunderschön war sie, die goldnen Locken mit dem rötlichen Timbre fielen auf das weiße Brautkleid, welches die elegante Figur auf das Tadelloseste hervorhob. Das Fuchsiencollier schloß sich um den Halsanschnitt, der duftige Spitzenschleier fiel über den Myrthenkranz und floß lang zu Erde.

„Es ist Zeit, liebe Jutta!“ erklang eine Stimme und Vorberg stand auf der Schwelle. Seine glühenden Augen ruhten so verzehrend auf seiner Braut, daß diese zusammenschrak; doch gleich darauf überwand sie das Empfinden und sagte freundlich ihm die Hand bietend:

„So komm, Harry, ich bin bereit!“

Er preßte ihre zarte kleine Hand an seine Lippen und flüsterte: „Nun bist Du mein, Jutta, nichts kann Dich mir mehr entreißen!“

„Noch nicht ganz!“ scherzte Jutta munter. „Es dauert noch ein halbes Stündchen, ehe ich Deine Frau bin.“

Und die halbe Stunde verfloß, in welcher sie mit Vorberg getraut wurde und sie waren nun ein Paar.

11.

Fast vier Jahre vergingen; wieder blühten und dufteten Fliederblüten und Pfingstrosen, wieder schlug die Nachtigall ihre süß klingenden Weisen und der schillernde Schmetterling flog in den blauen Aether empor.

In dem Pastorhause herrschte frische, fröhliche Thätigkeit, endlich sollte Luisens Hochzeit gefeiert werden.

Sinnend stand das junge Mädchen am geöffneten Fenster ihres Stübchens und all die verfloßenen Jahre zogen vorüber an ihrer Seele.

Es war so rasch damals gekommen! Vor drei Jahren hatte Alexander eines Tages ernst und liebevoll ihre Hand genommen, um sie zu fragen, ob sie die Seine werden wolle in Freud und Leid, in Sonnenschein und Lebensstürmen.

Was sie geantwortet, sie wußte es heute nicht mehr, sie meinte damals hineinzublicken in einen Himmel von Seligkeit und Glück; all die trüben Stunden, das Weh der vergangenen Tage verblaßte vor dem schlichten Worte aus seinem Munde: „denn ich liebe Dich, Luise, ich kann allein nur durch Dich glücklich werden.“

Sie hatten noch drei volle Jahre mit der Hochzeit warten müssen, bis der junge Arzt eine feste, selbstständige Anstellung erhalten hatte. Aber Luise meinte immer, daß es sich so leicht warte, mit dem Glück im Herzen und mit der jubelnden Gewißheit:

„Du bist kein für jetzt und immerdar!“

Endlich kam der Tag bewegtester Dankbarkeit, als der Pastor mit dem Jochen von Alexander erhaltenen Telegramm in der Hand zu den Seinigen trat und jubelnd die Worte vorlas:

„Bin Kreis-Physikus in N. . . geworden. Alexander.“

Die Hochzeit war vor der Thür und zu Luisens größter Freude hatte auch Jutta Vorberg versprochen, derselben beizuwohnen. Der Verkehr zwischen Schloß Ternau und dem Pastorhause hörte mit der Zeit so gut wie gänzlich auf. Die Vorberg'sche Familie verzeigte viel und, wenn sie daheim blieben wurden die Gastzimmer nie leer.

Ein Diner folgte auf Bälle und Soupers, dann kamen große Jagden u. dergl., so daß die schöne Schloßfrau nicht zu Athem kam. Das einzige Kind aus dieser Ehe, ein kleines, blondes Mädchen mit Namen Ely, zählte nun auch schon drei Jahre; es war ein herziges Wesen und dennoch bekümmerte sich die von einem Vergnügen zum andern jagende Mutter so wenig um dasselbe.

Jutta Vorberg hatte dennoch nach und nach erkannt, daß es noch etwas Anderes im Leben gebe als Gold und Reichthum. Es kam die Zeit, wo sie schwer bereute, ohne Liebe ihre Ehe geschlossen zu haben. Mit frevelhaftem Lächeln reichte sie, damals das vergnügungssüchtigste, gehaltloseste Wesen, dem ungeliebten Manne die Hand, welcher zu dem Ruine ihres Vaters beigetragen hatte,

um ihn als willenloses Werkzeug in die Hände zu bekommen. Und nun dies Leben in der Ehe.

Der zärtliche chevalereske Verlobte war zu einem, seine niedrige Wuchergesinnung schlecht verbergenden Ehemanne geworden, der sie noch dazu mit wahnsinniger Eifersucht quälte.

Diese Ehe war nur ein Schemen, nur ein Zerrbild des Glückes und oft lag Jutta händeringend in ihrem Boudoir und weinte bittere Thränen der Reue. Aber es war zu spät.

Dann tauchte zweilen ein schönes ernstes Mannesantlitz vor ihr auf, sie sah den langen vorwurfsvollen Blick von ihm, der sie einst geliebt und noch heute färbte dunkle Blut ihre Wangen, wenn sie daran zurück dachte. Oft bemerkte sie, auch wenn sie an der Seite ihres Gatten ging, ein spöttisches Lächeln oder verächtliches Achselzucken der Vorübergehenden, doch das ließ sie kalt; nur vor ihm erniedrigt da zu stehen, that ihr so weh!

Bei all diesen Herzenskämpfen der Mutter entbehrte das kleine Töchterchen die löbliche Wunderblume der Mutterliebe, die sonst schützend und beglückend die Stirn des Kindes umkränzt. Jutta empfand es wie einen Stachel, wenn sie Elys süßes Stimmchen vernahm oder wenn das kleine rosige Gesichtchen sich zärtlich zu ihr wandte.

Arme Kleine! Sie blieb in den Händen der Dienstboten, aber wie eine dunkle Wolke lag über dem jungen Gemüt das Vereinsamtsein, die Oede. —

So standen die Sachen in der nach Außen scheinbar so glücklichen, reichen Familie. Niemand bemerkte unter der glatten Oberfläche den tief gehenden Riß, nur Luise dachte manchmal nach über Juttas seltsam flimmernden Blick und ihre oft ganz unmotivirte, fast unnatürliche Heiterkeit.

Es war an dem zur Hochzeit für Salten und Luise bestimmten Tage.

In seinem Arbeitszimmer in Schloß Ternau stand Vorberg mit dick geschwollener Stirnader, dunkelrot vor Zorn seiner Gemahlin gegenüber ein Bild ungezügelter Leidenschaft.

„Und ich wiederhole Dir, Jutta, ich will nicht, daß Du zur Hochzeit der Pastorstochter gehst,“ schrie er mit der geballten Faust auf einen Tisch schlagend.

„Es kostet zwecklos eine Masse Geld, Du ruinirst Dir eines Deiner theuren Kleider, mußt Trinkgeld zahlen und coquettisch, wenn ich nicht dabei bin, noch obendrein mit dem Bräutigam!“

Jutta erbebt vor Arger bei diesen frechen Vorwürfen und schwankte noch, ob sie dieses Betragen Vorbergs mit stiller Verachtung strafen oder ihm ein Entgegnung zu teil werden lassen sollte. —

„Ja, ja und die kostbaren gestickten Lehnstühle sind auch zum Hochzeitsgeschenke für die Wamsel Luise bestimmt! Weißt Du auch von wem das Geld kommt?“

Die junge Frau erbleichte abermals und sie preßte krampfhaft das Battisttuch in den Händen.

„Vergiß Dich nicht, Harry, Deine Worte sind beleidigend!“ schrie sie dann förmlich auf.

Er lachte aber höhnisch, wies nach einem Stück Papier auf dem Schreibtisch und fuhr in spöttischem Tone fort:

„Jawohl, die gnädige Frau setzt sich auf das hohe Pferd ihrer sechzehn Ahnen, der Hafer zum Futter für das große Pferd aber kommt von dem bürgerlichen Gatten. Die Ausgaben versteckst Du mit aller Würde zu machen.“

Eine dunkle Flamme lief über Juttas Antlitz, ihr schönes Auge sprühte auf in heftigem Zorn, sie trat einen Schritt näher auf Vorberg zu und sagte mit lauter erregter Stimme:

„Du vergißt, daß wir zusammen die Stühle ausuchten und Du, ohne den Preis zu wissen, sie bestelltest. Und nun rote ich Dir, reizt mich nicht länger, es hat Alles seine Grenzen. Daß ich Dich ohne Liebe heiratete, wie Du mir vorhältst, ist mein schwerstes, moralisches Vergehen, aber — Du wußtest es. Du wußtest, daß ich aus kopfloser, verächtlicher Furcht vor der Armut nach der rettenden Hand des reichen Mannes griff, der um jeden Preis das Mädchen mit altaristokratischem Namen besitzen wollte!“

„Hm, ja, damals sah das Freifräulein von Ternau von Weitem den — Schuldturm für den Herrn Papa winken!“

(Fortsetzung folgt.)